

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer

21

Verlag: „Der Stürmer“, Julius Streicher, Nürnberg,
Häckerstraße 10/11. Verlagsleitung: Emil Nürnberg Str. 10/11.
Herausgeber: 21000. Schriftleitung: Nürnberg,
Häckerstraße 10/11. Schriftleitung: Nürnberg,
Häckerstraße 10/11. Herausgeber: 21072. Verlagsleitung:
Nürnberg H. Häckerstr. 10/11.

Nürnberg, 20. Mai 1943

Ersteinständliche, Einzel-Nr. 20 Pf. Bezugspreis monatlich 34 Pf. wöchentlich Postbeleg. Verkäufe bei dem
Erläuterer oder bei unabhängigen Posthändlern. Nachbestellungen
an den Verlag. Schrift der Angelegenheiten: 2 Wochen vor
Ercheinen. Preis für Geschäftsbriefe: Die ca. 22 mm breite,
1 mm hohe Raum-Zelle im Einzelteil laut Preisliste.

21. Jahr

1943

Der Schrei aus dem Wald von Katyn

In ihrem Abscheu, den eine portugiesische Zeitung über den Massenmord im Wald von Katyn zum Ausdruck brachte, sagte sie, es handle sich hier um das größte und schrecklichste Verbrechen, das die Geschichte kenne. War der Massenmord von Katyn, bei dem 12.000 polnische Offiziere auf grausamste Weise hingerichtet wurden, wirklich die größte Massenabschlachtung, die in der Geschichte verzeichnet ist?

Wer die in der Vergangenheit geschehenen Massenmorde aufspüren will, braucht nur in der Geschichte des jüdischen Volkes umherschauen zu haben; er wird dann zu seinem Erstaunen feststellen, daß das Verbrechen von Katyn Vorgänger besitzt, die wir deshalb gern unbeachtet lassen möchten, weil wir ihnen in biblischer Aufmachung begegnen, in der die begangenen Großverbrechen als heilige Taten geschildert werden, als heilige Taten, die angeblich im Auftrag Gottes und zum Heil des von Gott ausgewählten jüdischen Volkes begangen wurden. Durch die Anerkennung des jüdischen Volkes als auserwähltes Volk in der christlichen Lehre ist es bis in die Gegenwart hinein unterblieben, dem in der Vergangenheit Geschehenen die Würdigung zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Vielleicht mußte erst der Massenmord in Katyn geschehen sein, um den Weg zu einer Schau freizumachen, die uns das als Heilbringer der Menschheit gekannte jüdische Volk endlich als das in unser Bewußtsein kommen läßt, als was es im Neuen Testament der Bibel gekennzeichnet wurde: Als Volk des Teufels und als Massenmörder seit Anfang!

Massenmord in Ägypten

Das Buch Mose berichtet: Der Jude Joseph hatte sich durch seine Wahrheitsgeheimnisse das Vertrauen des ägyptischen Königs ergaunert und hatte es schließlich soweit gebracht, daß ihn der König zum Vizekönig machte. Als sich der Jude Joseph im Besitz der politischen Macht im Lande Ägypten sah, ließ er die Angehörigen seiner Sippe ins Land kommen und „sie wuchsen und mehrten sich sehr“ (I. Mose 47, 27). Mit Hilfe dieser Massenmorde wurde der jüdische Vizekönig seine Tat vollenden. Unter seinem Schutz brachten die jüdischen Wucherer und Betrüger das ägyptische Volk in eine große Not des Leibes und der Seele. Das ägyptische Volk war den Juden zinsbar geworden. Dann kam ein neuer Pharao (König) zur Macht, der die Juden Gefahr erkannte und sich zur Aufgabe machte, das ägyptische Volk von der „Hand Juda“ zu befreien. Er ließ die jüdischen Volksausbeuter, Wucherer und Schieber verhaften und gab Anweisung, daß diese in den Ziegeleien des Landes zur Arbeit angehalten wurden. Die Juden aber, die von sich aus behaupten, sie seien das auserwählte Volk Gottes, verbanden sich mit dem Auswurf des Landes, mit den Verbrechen und dem Untermenschentum, um durch eine Revolution die gegen sie getroffenen Maßnahmen wirkungslos zu machen. In einer festgesetzten Nacht ermordeten sie die Kinder der Ägypter zu Tausenden. Damit jener jüdische Massenmord in Ägypten in den Augen nicht-jüdischer Betrachter eine sittliche Berechtigung findet, wird er in dem Alten

Um die Entscheidung



Aus dem Inhalt

Ein englischer Staatsmann über die Juden

Die Judenläuse

Die Schuld der Freimaurerei

Ziel des Bolschewismus

Jüdische Betrüger

Menschen in Ketten:
Judas Dant

Aus der jüdischen Welt

Was wir dazu sagen

Flug-Beitrag Nr. 21

Die Freiheit müssen wir erringen,
Wenn wir die Schergen niederzwingen,
Die in Judas Diensten steh'n.
Es muß mit ihnen untergeh'n.

Die Juden sind unser Unglück!

Ein englischer Staatsmann urteilt über die Juden

Es ist noch nicht lange her, da schrieb ein englischer Staatsmann folgendes vernünftiges Urteil über die Tätigkeit der Juden, vor allem über ihren Anteil an der bolschewistischen Revolution in Rußland:

„Die Leidenschaft für Revolutionen ist für die Juden nichts Neues. Das haben wir bei den Manifestationen eines Spartakus, bei Haupt, eines Karl Marx, einer Rosa Luxemburg und einer Emma Goldman festgestellt! Es handelt sich dabei um eine Weltverschönerung, die von den niedrigsten Trieben eingegeben wird und die darauf abzielt, die Kultur zu zerstören und auf diese Weise eine Gleichheit herzustellen, die auf anderem Wege nicht erreicht werden kann. Frau Webster (eine amerikanische Kämpferin gegen das Judentum — Der Bericht) hat gezeigt, daß die Juden eine ungeheure wichtige Rolle in der französischen Revolution gespielt haben.

Ihre jüdische Weltverschönerung ist die Ursache aller revolutionären Bewegungen des ganzen neunzehnten Jahrhunderts gewesen. An ihnen haben Tausende von fragwürdigen Elementen teilgenommen, die zur Geste der großen europäischen und amerikanischen Städte gehörten. Das russische Volk ist ganz in die Krallen dieser entmenschten Individuen geraten und wird vollständig vom Judentum beherrscht. Wir wollen gar nicht aufzählen, wie groß der Einfluß der internationalen Juden in der bolschewistischen Revolution war. Auf jeden Fall steht fest, daß der jüdische Einfluß ein beträchtlicher war. Er war größer als jeder andere Einfluß. Mit Ausnahme von Lenin (der ein Halb Jude war) waren alle leitenden Kräfte des Bolschewismus Juden. Litwinoff, Binkowicz, Krasin und Rabed sind alles Juden.

Die Juden, und in einigen Fällen die Jüdinnen, haben einen großen, wenn nicht gar ausschließlichen Teil an der Organisation der Schreckensherrschaft, die heute die Welt beherrscht, gehabt. Juden waren es, die in Ungarn herrschten, als Bela Kun an der Macht war. Ebenso war es auch in Deutschland, als der Bolschewismus die Schwäche des deutschen Volkes ausnützte, um ins Land einzufallen. Ohne Zweifel schlossen sich den Juden auch Nichtjuden an. Aber wenn wir

in all diesen Fällen die Zahl der beteiligten Juden betrachten, die den Bolschewismus entfesselt und unterstützt haben, dann sind wir sprachlos.“

Wer diese Worte geschrieben hat, hat die Judenfrage erkannt. Und wer schrieb diese Worte? Ein nationalsozialistischer Propagandist? Oder ein jüdischer Minister? Nein. Der Schreiber dieser Worte war niemand anders als Winston Churchill! Er wollte, daß der Bolschewismus mit dem Judentum gleichgesetzt ist. Er wollte das zu einer Zeit, als er noch kein Bündnis mit dem Bolschewismus geschlossen hatte. Heute hat er seine heiligste Erkenntnis verraten. Er ist zum Kämpfer für Judentum und Bolschewismus geworden.

D. E.

Moriz Spiegelberg

Der Jude in Schillers Räubern

Viele Leser des Schauspiel „Die Räuber“ werden sich gar nicht bewußt, daß Schiller in Moriz Spiegelberg einen wackeren Juden zeichnete, den man mit seinen Umsturzplänen einen Vorläufer des Kommunismus Kurt Eisner oder des Bolschewisten Leo Trotzky nennen kann. Ja, dieser Spiegelberg plant sogar ein Manifest, in dem er alle Juden auffordern will, nach Palästina zu übersiedeln. Man bedenke, daß dies Schiller vor mehr als 160 Jahren schrieb, wo es noch weit und breit keinen Zionismus gab. Und so wird der Jude Spiegelberg vom Dichter als Vorläufer nicht nur des Bolschewismus, sondern auch des Zionismus dargestellt.

In der zweiten Szene des ersten Aktes finden wir auf der Bühne den jüdischen Grafen von Moor und Moriz Spiegelberg in einer Szene in Schiffs. Um den jungen Grafen, der mit der zeitgenössischen Literatur

nicht einverstanden ist, in die richtige Stimmung zu versetzen, rät ihm Spiegelberg, die Räuber des Juden Flavius Josephus, der die Kämpfe der Juden mit den alten Römern beschrieb, zu lesen. „Den Josephus mußt du lesen“, ruft er ihm zu, um dann noch eindringlicher zu wiederholen: „Les den Josephus, ich bitte dich darum.“

Moor, der einige Geblüttritte begangen hat, ist in verzweifelter Stimmung; das nützt der gereizte Jude aus, um ihn für seine Pläne zu gewinnen. Moor sagt:

„Stelle mich vor ein Meer Aris wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Nonnenkloster sein sollen.“

Spiegelberg (aufspringend): „Bravol Bravissimo! Du bringst mich eben recht auf das Chabitra. Ich will dir was ins Ohr sagen, Moor, das schon lang mit mir umgeht, und du bist der Mann dazu — laß, Bruder, laß! — Wie wär's, wenn wir Juden würden und das Königreich wieder auf Tapet brächten!“

Moor (lacht aus vollem Halse): „Wohl nun merk ich — nun merk ich — Du willst die Vorhaut aus der Mode bringen, weil der Barbier die deilige schon hat?“

Spiegelberg: „Doch dich, Bärenhäuter! Ich bin freilich wunderbarerweise schon voraus beschnitten. Aber, sag, ist das nicht ein

schauer und herzhafter Plan? Wir lassen ein Manifest ausgeben in alle vier Enden der Welt und zittern nach Palästina, was kein Schweinefleisch ist. Da beweis ich nun durch triftige Dokumente, Perodes, der Wiersüß, sei mein Großvater gewesen, und so ferner. Das wird ein Victoria abgeben. Aert, wenn sie wieder ins Exil kommen und Jerusalem wieder aufbauen dürfen. Jetzt ist es mit den Türken aus Asien, weißt du noch, warm ist, und Heden gebaut aus dem Albanien, und Schiffe gebaut, und geschachtet mit alten Worten und Schnallen das ganze Volk.“

Nur geht aus dieser Szene hervor, daß uns Schiller einen beschnittenen Juden zu jener Zeit vorführen wollte. Als Wolfgang Heribert Freiherr von Dalberg, der Intendant des Hoftheaters in Mannheim, „Die Räuber“ gesehen hatte, erklärte er sich unter der Bedingung bereit, sie aufzuführen, wenn Schiller verschiedene Szenen, die sich für eine Hofbühne nicht eigneten, streiche oder umarbeite. Auch die ganze zweite Szene zwischen Moor und Spiegelberg mußte weichen; sie entsprach offenbar den humanitären liberalen Anschauungen Dalbergs, der Freimaurer war, nicht. Auch in den ersten Ausgaben fehlte die Szene oder doch das oben angeführte Gespräch. Die späteren Ausgaben von Schillers Werken haben den ursprünglichen Text wieder ungekürzt aufgenommen, aber bei Aufführungen auf den Bühnen wurde das Gespräch in der Regel ausgelassen, da die meisten Theaterdirektoren und viele Schauspieler Juden waren.

Dr. J.

Der Hochgradfreimaurer

Moosebells Freimaurerbund

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Judenmörder Franklin Delano Roosevelt, ist einer der obersten Freimaurer Amerikas. Am 2. Februar 1929 erhielt er in Albany im Staats New-York den 32. Grad und damit Titel und Würde eines „Erhabenen Meisters des Königlich Geheimnisses“. Sämtliche Freimaurerlogen der ganzen Welt arbeiten fleißig daran, das Streben der Juden nach der Erringung der Welt Herrschaft zu bewerkstelligen. Auf dem Freimaurerlogen der anderen Länder Amerikas wurde Roosevelts Bildnis aufgestellt zum Zeichen ihrer Unterstützung unter seinen Plänen.

Es ist interessant, nachzulesen, wie Roosevelts Halbbruder, das Mitglied des 32. Grades der Freimaurerei, aussieht. Das von den beiden Juden Kennedys und Roosevelts herausgegebene „Internationale Freimaurerlexikon“ (Harris-Belknap-Verlag 1932) beschreibt das Halbbruder auf Seite 194 folgendermaßen:

„Schwarz, Albern gekleidet, höchst gefälliger Halbbruder mit volgestrichenem katonischem Aermel. Als brennender Doppelstern in der Mitte. Daran hängend ein Kreuz mit der Aufschrift 32.“

Mit diesem Halbbruder geschmückt teilt also Roosevelt als „Erhabener Meister des Königlich Geheimnisses“ den seine Juden in der Freimaurerei, um aus ihrem Munde die Befehle Allahs zu bekommen.

Die Judensäue

Die jüdische Judensäue. Sie bekämpfen den Juden, aber nicht aus religiösen Überzeugungen, sondern aus wirtschaftlichen. Die Raskler der Juden und ihr betrügerisches Geschäftsgewerbe stören die Wirtschaft in empfindlicher Weise. Dazu kamen für die Juden-gegner dieser Zeit auch noch religiöse Gründe. Man lebte den Juden ab, weil sie von den Christen abhingen und betrübte die Juden als verworfenen Volk, für das jeder Christen als berechtigt empfunden wurde.

Diese abneigende Einstellung gegenüber den Juden hat gelegentlich auch in plastischen Werken einen literarischen Ausdruck gefunden. In diesen Schöpfungen gehören vor allem die sogenannten „Judensäue“, die verschiedentlich in mittelalterlichen Kirchen zu finden sind. Eine von ihnen ist in der auf dem 13. Jahrhundert stammenden Stadtkirche von Wittenberg angebracht. Sie stellt ein Schwein dar, das einen Juden fängt, während ein Rabbi den Schwanz des Tieres in die Höhe hebt. Das Chorgesicht des Domes in St. In zum Beispiel zeigt außer mannigfachen anderem Schmutzwort ebenfalls eine Judensäue. Zwei Männer, die durch Saubere auf dem Kopf als Juden gekennzeichnet sind, stehen um ein Schwein herum, das einen dritten Juden fängt.

Auch in anderen Kirchen sind ähnliche Darstellungen aus dem Mittelalter bewahrt geblieben. Sie zeigten in dem herben Humor vergangener Jahrhunderte den Juden als minderwertiges Wesen dem Spott der Beschauer preisgegeben und dadurch auf ihre jüdische Judensäue Propaganda treiben.

Professor Dr. A. Franz.

Die Schuld der Freimaurerei

Erklärung eines französischen Staatssekretärs

Je mehr man sich mit der Geschichte des Bolschewismus beschäftigt, desto deutlicher erkennt man die Rolle, die die Freimaurerei bei der Bolschewisierung der Völker gespielt hat. Welt davon entfernt, eine bloße Spielerei und ein Wohlwolligkeitswerk zu sein, war sie das gefährlichste Werkzeug in der Hand des Weltjudentums. Diese Erkenntnis ringt sich überall mehr

durch. Auch in Frankreich erkennt man jetzt das unheimliche Wesen dieser geheimen Macht.

Admiral Blaton, Staatssekretär in der französischen Regierung, gab kürzlich folgende Erklärung ab:

„Ich spreche vor allem von der wichtigsten Frage, die mit der nationalen Revolution innig verbunden ist, von der Frage der Freimaurerei. Es gibt gewisse Leute, die glauben, daß die Freimaurerei weniger wichtig ist als die Judenfrage und der Bolschewismus. Ich persönlich glaube, daß die Freimaurerei die Hauptangelegenheit ist. Die Freimaurerei ist der geometrische Ort für all das, was sich der nationalen Revolution entgegenstellt. Dieser Frage werde ich mich mit allen Kräften, die mir zur Verfügung stehen, widmen...“

Was ein geometrischer Ort ist, wissen wir alle noch von der Schule her. Der Kreis ist z. B. der geometrische Ort für alle Punkte, die von einem gegebenen Punkt (Mittelpunkt) gleichen Abstand haben. So ist die Freimaurerei der geometrische Ort, die Sammelstelle, auf der sich all jene treffen, die gegen die baltische Erneuerung der europäischen Völker eingestellt sind. Man gebe nur den Quellen der Flüsteragitation nach und man wird finden, daß frühere Freimaurerbrüder dahinter stehen, die durch Abelsche von Mund zu Mund das betreiben, was sie in ihren Freimaurerlogen nicht mehr hinter verschlossenen Türen betreiben können, nämlich die Zerstörung der baltischen Kräfte, um auf den Ruinen der Völker Jehovas Tempel der jüdischen Welt Herrschaft aufbauen zu können.

Dr. S. E.

Ein Römer über die Juden

Im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte in Rom der Philosoph Celsus, der unter dem Titel „Das wahre Wort“ eine Streitschrift gegen das Christentum verfaßte. Darin beschäftigt er sich auch mit der Judenfrage und schreibt:

„Die Juden sind aus Ägypten entlaufene Sklaven, haben nie irgend etwas Bedeutendes geleistet und sind niemals in Asien oder West gekommen.“

Die Rasse der Juden ist ähnlich einem Hundel von Hederhunden oder Affen, welche aus einem Loch hervorkommen, oder Frösche, welche an einer Fische Eignung halten, oder Regenwürmer, welche in der Erde eines Schlamms zur Versammlung kommen und untereinander streiten, wer von ihnen kühnere sei, und welche sagen: Alles offenbart und jeder Gott und Mensch ist es und vorher an und die ganze Welt und den himmlischen Raum verlassend und die so große Erde übersehend, macht er alles in unserer Mitte, sendet uns aus allen Geraden und hört nicht auf, zu schreien und zu jagen, damit wir immer mit ihm zusammen seien. Es ist bei ihnen wie bei den Wörmern, die da sprechen: Es ist ein Gott! Denn auch ihm kommen wir, die wir von ihm geworden sind, durch den Gott ihnen; und wir sind alles unterworfen, Erde und Wasser und Luft und Feuer und unterworfen ist alles und wir zu bleiben, ist es gerichtet.“

Kurzgefaßt charakterisiert hier der alte Römer Celsus die Überheblichkeit des Judentums, das sich in seiner maßlosen Selbstüberschätzung zu allen Zeiten gottgefällig und gottähnlich hielt. Nicht nur im Alten Testament und im Talmud kann man darüber lesen, auch in der Gegenwart sehen die Juden auf dem gleichen Standpunkt: „Der Israelite ist der Gottbesitzer des Gottesreiches auf Erden“, schreibt der Rabbiner von Remel, Dr. J. Kall, und Jakob Kallin erklärte: „Die Juden sind göttlicher Laus inmitten der Völker.“

Ebenso hat Celsus die jüdische Welt Herrschaft nicht richtig erkannt und geahnt, indem er dem jüdischen Volk die Worte in den Mund legt: Und ist alles unterworfen und unterworfen ist alles und wir zu dienen, ist es gerichtet! Es sind fängend dieselben Worte, wenn der Judenführer Wilhelm Marr schreibt: „Das Judentum hat die Welt beherrscht, sich unterworfen gemacht. Dem Judentum gehört die Zukunft und das Leben.“

Marr, Kallin und Marr haben zu sehr gejubelt, denn heute sind alle jüdischen Prophezeiungen wie Seifenblasen zerplatzt, die Zukunft und Leben gehören den anderen Völkern, und der christliche Philosoph hat Recht behalten, daß er die Juden Hederhunde, Frösche und Regenwürmer nannte und sich über sie lustig machte.

Dr. J.

Der Stürmer

schickt ihn an die Front!



(Stürmer-Welt)

Ein Schnappschuß aus vergangener Zeit. Der gutgläubige Bauer hat das Gesicht mit dem Viehband abgedeckt. Er ahnt noch nicht, daß er sich einem Teufel in Menschengestalt ausgeliefert hat.

Ziel des Bolschewismus:

Jüdische Weltherrschaft

Viele Europäer sind sich über das Wesen des Bolschewismus noch nicht im klaren. Sie sehen in ihm nur eine politische Form, die das russische Staatsleben augenblicklich angenommen hat. Sie glauben, er wäre nur ein staatliches Experiment russischer Menschen. Dabei kommt es ihnen garnicht zum Bewusstsein, daß der Bolschewismus diejenige Staatsform ist, die sich der Weltjude ausgedacht hat, um alle Völker dieser Erde unter das Joch seiner Herrschaft zu bringen zu können. Mit welcher Zielstrebigkeit das Weltjudentum dabei vorgeht, ist aus der Rede des Halbjuden Lenin über „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ ersichtlich, die in den gesammelten Werken Lenins nachzulesen ist. Lenin schrieb:

„Dadurch, daß wir die jetzige führende Schicht reiflos liquidieren, wird unser Sieg in Europa in seiner Gesamtheit auf ebenso wenig Hindernisse stoßen, wie das in Rußland geschah. Die Sowjets kennen keine „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“. Wir sind die Herren. Und ist die Aufgabe der Unterdrückung anvertraut. Absolute Rücksichtslosigkeit ist unsere Pflicht. In Ausübung dieser Pflicht ist höchste Grausamkeit ein Verdienst. Durch einen absoluten Terror, in dessen Dienst wir den Betrug, jeden Verrat und jede Lüge stellen, werden wir die Menschen auf jenes tiefe Niveau herabpressen, das sie allein zu jenem gleichförmigen und allein handhabenden Instrument macht, das wir für unsere Macht brauchen. Es bestehen alle Aussichten, durch Beförderung der Lebensbedingungen in Europa und Amerika und durch die Organisation der Verbrechen und Verbrecher den Boden unter den Füßen der ahnungslosen Bourgeoisie zu erschüttern.“

Dabei sollen wir uns mit vollendeter Verstellungskunst sogar den kapitalistischen Westmächten anschließen und ihre egoistischen Bestrebungen unterstützen. Wir sollen Verrätere, ja Vündnisse mit ihnen abschließen und sie auf diese Weise in Sicherheit wiegen.

Wenn wir schließlich ihre Widerstände kraft so ausgehöhlt haben, daß ihre Regie-

rungen nur noch scheinbar festen Boden unter den Füßen haben, sollen sie sich angeblich zu unserer Hilfe zu Abenteuerern verleiten lassen, bei denen wir sie zugrunde gehen lassen, um dann auf ihren Ruinen unsere Herrschaft zu errichten. Denn unser Ziel ist und muß bleiben: die Weltherrschaft.“

So sprach und schrieb der Halbjude Lenin. Sein Nachfolger und Testamentvollstrecker Stalin ist eifrig bemüht, die Politik zu verfolgen, die hier in klarer Weise niedergelegt wurde. Lenins Worte zeigen die zerstörende

Kraft des Bolschewismus, seine unmenschliche Grausamkeit, sein Bestreben, alle Länder der Welt zu erfassen, in allen Völkern die führende Schicht zu „liquidieren“, überall das Verbrechertwesen zu organisieren und in den Dienst der jüdischen Weltherrschaftsziele zu stellen. Lenins Worte zeigen aber auch, unter welchen Gesichtspunkten das Zusammengehen der Sowjetunion mit den demokratischen Westmächten gedacht war. Sie weisen England und den Vereinigten Staaten ihre Rollen in diesem jüdischen Kriege an.

Uns Deutschen zeigen die Worte Lenins, wie ernst und wie notwendig der europäischen Verteidigungskampf gegen den Bolschewismus ist. Wenn unsere Wehrmacht und unsere Verbündeten den Bolschewismus aus dem Osten Europas verdrängen, dann zertreten wir der jüdischen Schlange den Kopf.

Dr. E.



Der Grammophon-Salomon

Rum Arbeiten ist er zu faul und darum verdient er sich seinen Lebensunterhalt als „Grammophonist“. Seine Mitmenschen sagen von ihm, er habe den Kinderwagen geklaut, das Grammophon gemauert und die Schallplatten geklaut.

Jüdische Betrüger

Neuer jüdischer Erwerbszweig

Seit einigen Monaten ist in Budapest ein neuer jüdischer Erwerbszweig zu hoher Blüte gekommen. Es handelt sich um jüdische Fälscher. Budapest Juden machten aus der eigenen und der Rot ihrer Mitmenschen eine Tugend, indem sie Fälscher gründeten, die erwerbsmäßig falsche Personalausweise und Abstammungsurkunden herstellten. Obwohl die Polizei schon in der Vergangenheit zahlreiche dieser Fälscherzentralen aufhob, tauchen immer wieder Juden auf, die mit gefälschten Papieren das zu verderben suchen, was ihr Geschäft auf den ersten Blick verrät: daß sie eben Juden sind!

Nun verhaftete die Polizei in Budapest neureichs eine Bande jüdischer Fälscher. Gleichzeitig hielt sie eine untermauerte Razzia in einem Buda-

pester Judenviertel ab und erzielte dabei überraschende Erfolge. Die Verstellung falscher Personalausweise diente in diesem Falle dem Zweck, den ungeschicklich nach Ungarn gekommenen Juden den Aufenthalt zu ermöglichen. Auch die Bestimmungen der ungarischen Judenengesetze sollten auf diese Weise umwinkelt werden. Es vergeht kein Tag, an dem die ungarischen Zeitungen nicht von Dokumentenfälschungen berichten, die alle auf das Konto der verbrecherischen Juden fallen.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn es in Ungarn Kreise gibt, die eine wesentliche Verschärfung der gegenständlichen Judenengesetze fordern, um den Juden ein für allemal Einhalt zu gebieten.

D. B.



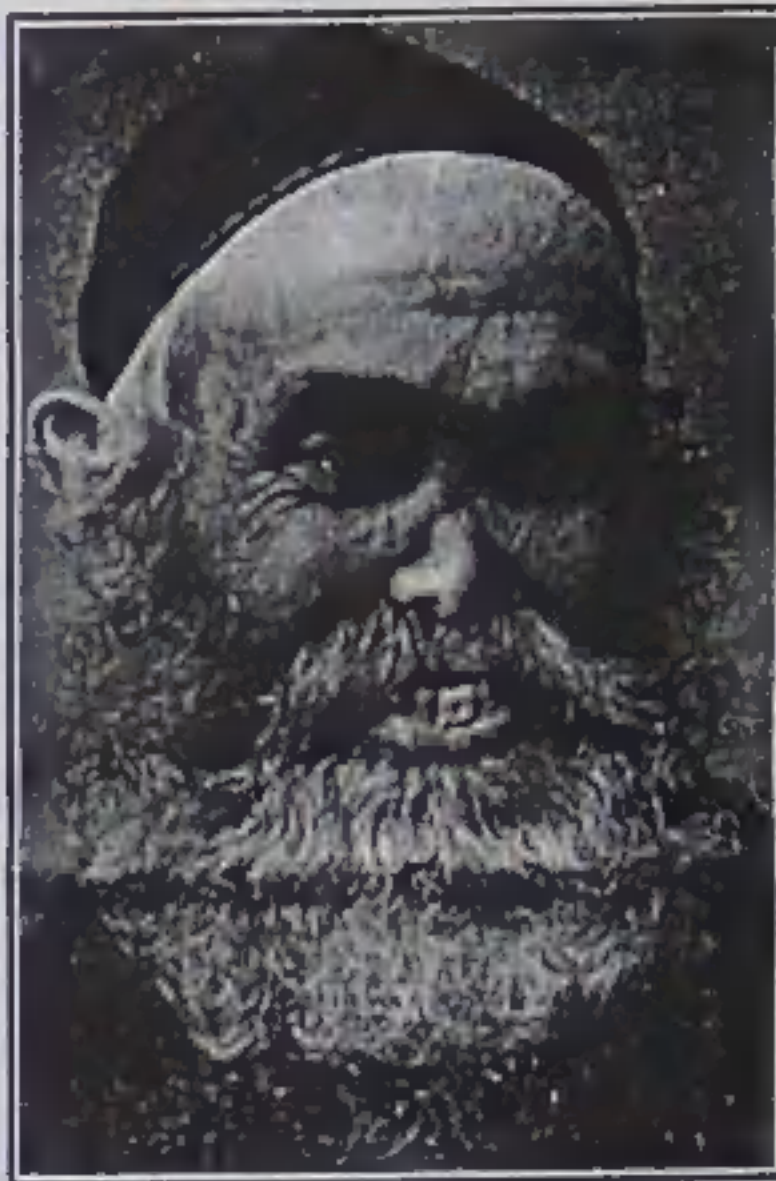
Und das ist bolschewistische „Kultur“!

Die beiden Aufnahmen fertigte ein Stürmerfreund im Osten. Er schrieb dem Stürmer: „... Früher brachten Du manche Bilder, die mir zu schön und übertrieben schienen. Heute aber sehe ich mit eigenen Augen, welche furchtbare Angst der Jude mit dem Bolschewismus schuf. ... Die Juden sind wirklich Teufel in Menschengestalt.“



Hefe oder Mensch?

Ein jüdischer Schnorrer aus dem Osten



Der Naal mit der Schrumpfnase

Unser Bildberichter schrieb zu dieser Aufnahme: „Der Naal soll — nach den Aussagen seiner alkoholisierten Mitmenschen im Ghetto — als Kind den größten Schnapergeschäft in der ganzen Judenidule gehabt haben. Bei einer Rauferei soll ihm aber später die Nase einschlagen worden sein. Abgesehen blieb nur noch ein Rudennalekummel.“



(Ermittelte Bilder Stürmer-Archiv)

Hat dieser Ostjude Spagen unter dem Hute?

Nein, er hat keine Spagen, dafür aber um so mehr Säue!